

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Blätter. 1817-1848 13 (1829)

45 (10.11.1829)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-779823](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-779823)

Oldenburgische Blätter.

Nro. 45. Dienstag, den 10. November 1829.

Ueber die Entstehung der Burg und Stadt Cloppenburg, und ihre Schicksale.

In frühern Zeiten waren im Kirchspiele Essen im Kreise Cloppenburg mehrere Burgen, welche dem Grafen von Tecklenburg gehörten, und sowohl zum Schutze seiner Besitzungen in der Umgegend, als dazu dienen mochten, die Naturalien und Kornpächte daselbst aufzubewahren, welche die Eigenbehörigen und Zehnten jährlich einbrachten.

Diese Burgen waren unter andern 1) die Arkenau, wovon noch der Platz, wo sie gestanden haben soll, bekannt ist. Es ist eine Anhöhe, ein mit einem Graben umgebenes längliches Viereck in der an der Hofesat des Guts Klein Arkenstätt belegenen Wiese des Zellers Große Arkenau in der Bauerschaft Brokstreet; die Wiese heißt noch jetzt die Burg, und die Spuren des Grabens und des Eingangs sind noch sichtbar;

2) die Eckberts, oder Egbertsburg an der alten Haase nicht weit von Essen, wo noch jetzt ein Privathaus diesen Namen führt, und

3) Die Burg auf der Koppel un-

mittelbar an der Wieh Essen. Der Platz, wo sie gestanden, ist eine Anhöhe von geringem Umfange in der Niedrigung, und gehört jetzt zum Rieht Hofe zu Essen.

Alle drei Burgen waren nur durch ihre Lage im Moraste fest, ihre Größe aber nicht von Bedeutung.

Im Jahre 1170. wurde zu Essen ein Nonnenkloster erbauet, welches aber schon 1193. abbrannte. Man zeigt noch an der südwestlichen Seite des Kirchhofs in der Nähe desselben den Platz, wo es gestanden haben soll.

Dem Grafen Simon III. von Tecklenborg mochte es gerathener scheinen, zu Essen zum Schutze seiner Besitzungen eine Burg, als ein Nonnenkloster zu haben; deswegen verlegte er letzteres 1194. nach Malgärten im Stifte Osnabrück, und befestigte dagegen Essen.

Noch jetzt sind die Spuren des Festungsgrabens sichtbar, und nach diesen kann der Ort damals ebenfalls nicht groß gewesen seyn.



Auch diese Festung hatte nur eine kurze Dauer von 40 Jahren, denn schon um das Jahr 1234. wurde sie nebst der Burg Arkenau von dem Bischöfe Conrad von Osnabrück in seinem Kriege mit dem Grafen von Tecklenburg erobert und zerstört.

In dem darauf 1236. erfolgten Frieden mußte sich der Graf verpflichten, in einem gewissen Bezirke keine Festung wieder anzulegen, wogegen der Bischof ihm 800 Mark (etwa 11300 Nthlr. Conventions-Münze) Entschädigung bezahlen mußte.

Essen und die andern Burgen waren nun zerstört, und wurden nicht wieder aufgebaut, indessen fühlten die Grafen von Tecklenburg das Bedürfnis einer Burg in der Nähe ihrer Besitzungen im Kreise Cloppenburg aus den anfangs angegebenen Gründen immer mehr, und deshalb tauchte Graf Otto II. von dem Alexandersstifte zu Wildeshausen eine Bauernstelle und Mühle zu Hemmelsbüren im Kirchspiele Crapendorf an der Landstraße von Bremen nach Holland ein, worauf er eine neue Burg erbauete, und sie Cloppenburg nannte. Die Tauschurkunde ist am 5. Januar 1296. auf der Burg Cloppenburg ausgefertigt, wo der Graf schon residirte.

Der Name Cloppenburg, so viel als Nonnenburg, denn Kloppe ist eine Nonne, sollte also andeuten, daß diese Burg anstatt der zerstörten Nonnenburg zu Essen, wo das Nonnenkloster gestanden hatte, wieder erbauet worden war.

Auf dieser Cloppenburg hielt der Graf, welcher zu Tecklenburg gewöhnlich residirte, einen Drost, und von diesen Drosten ist nur der Name eines einzigen, welcher am 11. Junius 1302. eine Schenkungsurkunde des dort damals sich aufhaltenden Grafen Otto III. bestätigte, und sich Wilhelmus, Advocatus in Cloppenburg, nennt, auf uns gekommen. Die Grafen von Tecklenburg griffen auch hier mehr um sich, sie unterwarfen sich die Friesen in der Gegend von Friesoythe, wahrscheinlich das Saterland, und legten sie zu Cloppenburg; und da sie selbst mehrmalen daselbst sich aufhielten, so baueten sich allgemach einzelne Handwerker in der Nähe der Burg an.

Indessen blieb diese nicht lange in ihrem Besitze; und schon 100 Jahre nach ihrer Erbauung wurde sie am 21. März 1394. nach einer bereits auf Petri und Pauli 1393. angefangenen Belagerung von dem vereinten Heere der Bischöfe zu Osnabrück und Münster erobert, und in der Urkunde vom Jahre 1400. in festo Crispini et Crispiniani vom Grafen Claus förmlich an den Bischof Otto zu Münster abgetreten.

Die Bischöfe zu Münster und Osnabrück hatten gleich nach der Eroberung jeder einen Drost zu Cloppenburg angesetzt nämlich Otto von Dorgelo und Johann von der Hoja, welcher letztere aber nur kurze Zeit blieb, und statt dessen Claus von Knehem Osnabrückischer Seite wieder bestellt

wurde. Weil aber alles bey der Belagerung um Cloppenburg herum verwüster worden war, verließ dieser aus Mangel an Subsistenz im Jahre 1397. oder 1398. Cloppenburg, und seitdem blieb es durch Vertrag in dem Besitze des Bischofs zu Münster.

Unter'm Krummstabe ist gut wohnen, sagt ein altes Sprichwort, und dieses zeigte sich auch hier bald, denn der Ort, welcher in der Abtretungs-urkunde von 1400. noch nicht einmal erwähnt wurde, wuchs in kurzer Zeit so sehr an, daß der Bischof Heinrich von Moerse schon am 5. Januar 1434. demselben Stadtgerechtigkeit verlieh wegen der dem Stifte geleisteten treuen Dienste.

Die Ursachen des schnellen Anwachsens des Orts waren vorzüglich, das durch die Belagerung der Burg entstandene Elend auf dem Lande, die Unsicherheit auf dem Lande bey den häufigen Einfällen und Fehden, die Sicherheit in der Nähe der Burg, der durch die vielen Bauten, welche der Bischof Otto an der Burg machen ließ, erleichterte Verdienst, und die Lage des Orts an einer frequenten Landstraße.

In den Jahren 1425. bis 1435. hatten die Osnabrücker mehrere Einfälle in das Münstersche gemacht, und bey einem derselben die Kirche zu Krapendorf abgebrannt und die Glocken geraubt, welche Kirche erst 1436. wieder hergestellt wurde. Wahrscheinlich hatten die Cloppenburgersich in diesen Zügen der Osnabrücker

gut gegen dieselben gehalten, und werden die in dem Privilegium erwähnten treuen Dienste darauf hindeuten.

Die neue Stadt trat auch schon der am Freytag nach Judica 1446. aufgerichteten Vereinigung der Stände des Stifts Münster bey.

1499. wurde der Bau des neuen Schloßthurms angefangen und 1508. vollendet; ob schon früher ein Thurm daselbst gestanden habe, ist nicht gewiß, aber doch wahrscheinlich; dieser frühere Thurm würde also nur etwa 200 Jahre gestanden haben.

1588. muß der Schloßthurm bedeutend reparirt, wo nicht gar neu wieder aufgebaut seyn, denn die Jahreszahl 1588. war in denselben eingehauen. Zwey Jahr nachher 1590. den 12. August eroberten die Spanier unter Commando des Grafen Hermann von Bergen die Stadt und Burg durch eine Kriegeslist. 1716. brannte das Dach vom Schloßthurme und das ganze Schloß ab, und 1804. wurde endlich die dicke und feste Mauer dieses Thurms, der einzige Rest des Schlosses oder der Burg, abgebrochen, wovon die erste Anlage vor 514 Jahren, circa 1290., gemacht worden war.

Die Stadt selbst war früher mit einem Walle und Graben umgeben und nach der damaligen Befestigungsart ziemlich fest. Sie hatte Drey Thore, nämlich das Osthor am Ende der Oststraße, welches 1803. abgebrochen wurde, das Friesoyther Thor, wo jetzt des Amtsboten Honig



Haus steht, und das Crapendorfer Thor bey Kleine Bothen Hause; beyde letztere Thore sind vor 100 Jahren weggebrochen. Bey jedem dieser Thore war ein der Stadt gehörendes Pförtner's Haus für den Stadtpförtner.

Zu den merkwürdigsten Ereignissen der Stadt gehört:

1448. um Weihnachten residirte der Bischof Heinrich von Moerse zu Cloppenburg.

1450. bis 1458. während der Unruhen wegen der streitigen Bischofswahl befand sich der Ort und das Amt im Besitze des Protectors Grafen Johann von Hoya.

1467. den 5. Januar erneuerte der Bischof Heinrich II. das Privilegium der Stadt.

1529. wurde der Bürgermeister zu Wildeshausen, Namens Rudolph von Deepholt, kurz nach Ostern zu Cloppenburg enthauptet, nachdem der Bischof Friedrich nach der Einnahme und Zerstörung von Wildeshausen dahin zurückgekehrt war, und gedachten Bürgermeister hatte dahin führen lassen.

1538. acht Tage vor Pfingsten wurde die Stadt von den Oldenburgern genommen, und übel behandelt; als aber Münstersche Hülfsvölker unter Johann von Raesfeld anrückten, mußten sie es bald wieder verlassen.

1544. wurde Anton Polander aus Minden als erster Lutherischer Prediger zu Crapendorf angeordnet; ihm folgte kurz nachher Henricus Scriba

(Scriber) welcher noch 1563. den 12. April daselbst Prediger war, und Ludovicus Kippius.

1547. kam der Oberst Brisberg mit Truppen nach Cloppenburg zur Strafe der Anhänger des Schmalkaldischen Bundes, er wurde aber 1549. von Rudolph von Lutten, Herrn zu Lage, in Essen überfallen und gefangen genommen.

In demselben Jahre ließ Maria, Statthalterin der Niederlande, 4 Fähnlein Truppen zu Friesland anwerben, welche sich schlecht betrugten, und einige 1000 Mann von ihr angeworbene Truppen zogen durch Cloppenburg nach Holland und betrugten sich nicht besser.

1569. nahm der Bischof Johann von der Hoya zu Cloppenburg die Belehnung der Vasallen vor, und ließ in demselben Jahre die Wälle der Burg schleifen und zu Gartenland einrichten.

1572. den 1sten August und folgenden Tagen zogen 5000 Mann Fußvolk und 4000 Reuter durch Cloppenburg nach Holland zum Herzog von Alba, welche übel hauseten.

1580. raffte der Bremer Pipp, eine böse Krankheit, viele Menschen weg.

1590. den 12. August wurde die Stadt von den Spaniern eingenommen, sie waren 200 Mann zu Fuß und 50 Reuter stark; als sie nach einiger Zeit wieder abzogen, hatten sie sich bis auf 2000 Mann vermehrt, und übel betrogen.

1609. kam der Graf Anton Gün-



ther auf der Zurückreise nach Oldenburg durch Cloppenburg.

1613. im October wurde der Lutherische Prediger Wolter Nolan seines Dienstes entsetzt, und der Catholische Pastor Jodocus Meyeringk wieder eingesetzt.

1622. besetzte der Graf Mansfeld Cloppenburg und zog 1623. Ende Julius oder Anfangs August ab.

1623. den 14. August langte der General Tilly mit 25000 Mann an, und bezog bey Bethen ein Lager, worin ihn Graf Anton Günther besuchte; den 24. Aug. zog er mit der Armee wieder ab nach Wardenburg, ließ aber eine Besatzung in Cloppenburg zurück.

Der Hauptmann Schilder vom Mansfeldschen Corps wollte mit 100 Mann Cloppenburg überrumpeln, welches mißglückte.

1624. war wieder Münstersche Besatzung in Cloppenburg.

1626. im März wurde es von den Dänen besetzt, und dann wieder von dem Kaiserlichen General von Fürstenberg genommen, und von Kaiserlichen und Münsterschen Truppen besetzt. Die Truppen waren aus allen Gegenden zusammengelaufen, und viele hatten ihre Weiber bey sich.

1630. führte Reinacker die in Ostfriesland geworbenen Truppen zur Armee des Generals Pappenheim.

1633. im Anfang Februars besetzten die Schweden Cloppenburg und besetzten es, mußten es aber 1635. den 18. October den Kaiserlichen

wieder überlassen, nahmen es aber 1636. den 20. Junius unter Commando des Obersten Crahenstein wieder; mußten es abermals 1638. den 28. Oct. dem Kais. General Hakfeld überlassen, worauf es von Münsterschen Truppen wieder besetzt wurde.

1644. zog der Hessische General Gise mit einem Corps Cavallerie über Cloppenburg nach Ostfriesland; die Truppen betrogen sich sehr gut.

1645. im Februar hielt sich der Bischof Ferdinand eine Zeitlang wegen der Jagd zu Cloppenburg auf.

In demselben Jahre auf Pfingstabend kam der Schwedische General von Königsmark mit seiner ganzen Armee in und um Cloppenburg an, und zog kurz nachher wieder ab; die Truppen betrogen sich gut.

1647. im May wurde Cloppenburg wieder von den Schweden besetzt. Ein Regiment Cavallerie unter dem General Wittenberg blieb in und um Cloppenburg; erst 1650. den 6. März zog es ab.

1650. den 9. Junius brannte die ganze Oststraße ab, das Feuer brach in einer Schmiede aus.

1656. den 17. May erneuerte der Bischof Christoph Bernhard die Privilegien der Stadt.

1667. im August hielt sich der Bischof Christoph Bernhard zu Cloppenburg auf, und legte wahrscheinlich den Fundamentstein zur neuen Kirche und Rathhaus in Cloppenburg, dessen Bau im Jahre 1668. vollendet wurde.

1668. den 6. April erhielt die



Stadt die Erlaubniß, zwey Jahr-
märkte halten zu dürfen.

1686. den 22. Dec. bestätigte der
Bischof Maximilian Heinrich die
Stadtsprivilegien u. s. w.

Münstersche Drosten zu Cloppen-
burg waren:

1) Otto von Doringelo wurde bey
der Eroberung der Burg 1394. den
21. März angestellt.

2) Rdtger Elot nennet sich 1417.
Bogt vor Cloppenberg.

3) Diderich, der Zunamen ist nicht
angegeben, 1449.

4) Otto von Doringelo 1461.

5) Herbord von Doringelo 1495.
eigentlich Dorgelo, wie diese Familie
sich späterhin schrieb.

6) Dierk Morrien 1520 — 1529.

7) Wilke Steding, 1540 — 1570.
Er war früher Commandant eines
Corps bey der Belagerung von Mün-
ster zur Zeit der Wiedertäufer, und
trug am meisten zur Eroberung der
Stadt bey. Er starb 1570.

8) Hugo von Dinklage 1565 — 1569.
war dem alten Wilke Steding ad-
jungirt.

9) Johann von Dinklage 1587.

10) Olmann Schwenke 1614 —
1624.

11) Friedrich de Wende 1627 —
1645. war auch zugleich Comman-

dant der Burg.

1633. im Februar wurde von den
Schweden Budiffenus als Drost
und Commandant angesetzt, er ver-
ließ aber am 18. October 1635.
seinen Posten wieder, und zog mit
den Schweden ab.

12) Carl Döhmer von Grodhaus
1648 — 1690.

13) Korf genannt Schmysing 1696.

14) E. H. F. Korf genannt
Schmysing 1754.

15) E. Korf genannt Schmysing
1793.

16) Clemens August Korf genannt
Schmysing 1799 — 1803.

Amtsrentemeister:

1) Godfried von Heiden 1580.

2) Gerhard Buchholz 1612 — 1627.

3) Otto Volbier 1628 — 1640.

4) Gerhard Arnold Volbier 1642 —
1674.

5) Franz Wilhelm Ernst Volbier
wurde seinem Vater adjungirt 1673.
starb 1682.

6) Johann Herrmann Molan 1696.

7) Fr. A. Schumacher 1747 —
1760.

8) J. B. Faber 1767 — 1770.

9) Maximilian Heinrich Mulert
1790 — 1803.

Nieberding.



Die Sonnenblume.

Der hohe Werth dieser leicht gezogenen und die Gärten zierenden Pflanze ist kaum irgendwo recht bekannt. Der Same gewährt eine ungemein vorzügliche Nahrung für Federvieh, und die Gewinnung desselben erfordert weiter keine Arbeit, als daß man die Köpfe der Pflanzen, wenn diese reif sind, abschneidet und bündelweise an einen trocknen Ort aufhängt. Nicht nur macht dieser Same jede Art von Federvieh in erstaunlich kurzer Zeit fett, sondern er befördert auch das Eierlegen ganz außerordentlich. In großen Quantitäten gezogen, ist auch der Same eine vorzügliche Nahrung für Schafe und Schweine. Die getrockneten Blätter der Sonnenblume geben ein Pulver, das gegen mehrere Krankheiten des Rindviehs heilsam seyn soll, und die trockenen Stengel

brennen sehr gut, wobey sie noch eine, an Laugensalz überaus reiche Asche abwerfen. Außerdem wird die Blüthe der Sonnenblume von den Bienen sehr gesucht. In Nordamerika will man sogar die Bemerkung gemacht haben, daß die Sonnenblume, in Menge um die Wohnungen herum gebaut, ein Präservativ gegen die, durch die feuchten Ausdünstungen der Wälder und Sümpfe erzeugten, klimatischen Fieber sey. Es wäre wohl der Mühe werth, den nichts kostenden Versuch anzustellen, ob die Blume auch gleiche Kraft gegen unsere häufigen Marschfieber, die doch hauptsächlich aus den Ausdünstungen des überschwenglich feuchten Bodens entstehen, zu bewähren im Stande sey. (Staatsbürgerl. Magazin, 8ten Band des erstes Heft. Seite 259.)

A n f r a g e.

In Südamerika braucht man Knoblauch, als ein sicheres und bewährtes Mittel dagegen, daß die Maulthiere auf den Gebirgen nicht vom Rog befallen werden, indem sie den Thie-

ren die Nasenlöcher damit ausreiben. — (Amerikanische Miscellen, April 1829.) Sollte dies Mittel nicht auch bey uns mit Erfolg angewandt werden können?



Gesellschafts-Thermometer für die Conversations-Dauer.

(Aus der Frankfurter DPA.)

C onversation	
über einen unglücklichen hilfsbedürftigen Menschen	5 Minuten.
von einer edlen Handlung	10 M.
von einem schönen Buche	15 M.
vom Tode eines berühmten Mannes	30 M.
von einem zerrissenen Kleide	1 Stunde.
von einer Feuersbrunst	1 Tag.
von einem neuen Theaterstück	2 Tage.
von einem Morde	3 M.
von einem Bankerott	4 M.
von einem Jahrmarkt oder von einer Jagd	8 M.
von einem Ball	8 Tage vorher und 8 T. nachher.
von einer neuen Mode	10 M. —
von einer Ehescheidung	20 M. —
von einem Pasquill	22 M. —
von einer neuen Officiers-Uniform	25 Tage.
von einer Bade-Reise	1 Monat vorher und 1 M. nachher.
vom Wetter	jede Viertelstunde.

Wer sich genau an diesen Unterhaltungs-Zeitmesser hält, wird Jahr aus Jahr ein geschützt seyn vor Conversations-Mangel; wer aber gar zu ängstlich und zweifelhaft wäre, ob dieser Zeitmesser richtig sey, der kann sich decken mit einem besondern Reserve-Fonds des Stillschweigens oder des sogenannten Mauthaltens.

D e r F e l d b a u .

Der Feldbau, der in seinem Kreise Sich immer kräftig still bewegt, Nach alter, nach erneuter Weise Der Erde Fruchtbarkeit erregt; Den Menschen lehrt, sich selbst genügen, Gefesselt gern am Boden bleibt,	Indem er mit gewissen Zügen Die lange reine Furche schreibt: Er ist, an dem wir uns erbauen, Der uns im Lebenskreis belehrt, Auf den wir alle kindlich schauen; Gefördert sey er, wie verehrt!
---	---

G d t h e.

